

Überfraktioneller Antrag zur Erinnerung  
an Richard Lindner (1901-1978)

Richard Lindner war eine überragende Figur der modernen Malerei, der obwohl in Hamburg geboren(1901) und in Nürnberg aufgewachsen, die entscheidenden Impulse für sein künstlerisches Werk durch sein Studium an der Münchner Kunstakademie in den 20er Jahren erfahren hat.

In München hatte er sein Atelier in der Unertlstr.1, wir schlagen hier eine würdige Erinnerungstafel oder Stele vor, die an den Künstler und sein Werk erinnert.

Da er verfolgungsbedingt München 1933 verlassen hat und über Paris nach New York emigriert ist, wird er in unserer Stadt nicht als Opfer der Nazidiktatur angesehen, obwohl seine Eltern aus München in den Tod deportiert wurden, da sie jüdisch waren und ihm ohne die Flucht dasselbe Schicksal gedroht hätte.

Auf Anfrage hat die Fachstelle für Erinnerungszeichen der LH München erklärt, dass ein Erinnerungszeichen für NS-Opfer in diesem Fall nicht in Frage kommt, deshalb der Antrag an das Kulturreferat der LH München eine würdige andere Erinnerungsform zu finden.

Janne Weinzierl

Zum Hintergrund des Künsters Richard Lindner

Maler. Richard Lindner (deutsch-amerikanisch, 11.11.1901 - 16.04.1978) wird in Hamburg geboren und wächst in Nürnberg auf. Er studiert Musik, um Konzertpianist zu werden, doch sein Interesse für Kunst führt ihn 1925 an die Kunstakademie München, wo er bis 1927 Zeichnen, Ölmalerei und Gebrauchsgrafik studiert. Anschließend ist er als selbstständiger Werbegrafiker, Bühnenbildner und Werbekarikaturist tätig. 1929 nimmt Lindner eine Stelle als künstlerischer Leiter beim Verlagshaus Knorr & Hirth in München an. 1933 gelingt ihm die Flucht nach Paris, mit der er sich einer Verhaftung durch die Nationalsozialisten entziehen kann. In Frankreich ist Lindner bis 1939 als grafischer Gestalter tätig. 1941 emigriert er nach New York und arbeitet dort als Zeitschriften- und Buchillustrator u.a. für Magazine wie Vogue, Harper's Bazaar und Fortune. Lindner wird 1948 amerikanischer Staatsbürger. Während der 1950er Jahre lehrt er am Pratt Institute in Brooklyn. Ein Porträt Marcel Prousts von 1950 zeigt den kubistischen Einfluss auf Lindners Arbeit. Ein frühes und sehr bekanntes Werk ist The Meeting von 1953, ein zugleich autobiografisches und symbolisches Familienporträt, auf dem auch sein Freund und Malerkollege Saul Steinberg auftaucht. Mit ihren scharfen Umrissen und ihrer Farbflächigkeit erinnern Lindners Figuren an Bilder von Fernand Léger. Seine späteren Werke wirken deutlich amerikanischer und sind von seinem Leben in New York inspiriert. 1954 findet Lindners erste Soloausstellung in der Betty Parsons Gallery statt. 1956 nimmt er einen Lehrauftrag für Design am Pratt Institute an, 1960 übernimmt er dort eine Assistenzprofessur für Kunst. Seine Arbeiten werden u.a. im Dallas Museum of Art, im Museum of Modern Art und im Whitney Museum of American Art in New York zu sehen. Richard Lindner stirbt in New York. Quelle:Richard Lindner | Artnet <http://www.artnet.de> › artists › richard-lindner abgerufen am 14.06.2021